

hat; denn größtentheils sind jene Charakterzüge eben von dieser bedingt. Sehr viele gewöhnliche Geschäfte, die im Flachlande ohne Mühe verrichtet werden, erfordern in den Alpen große Anstrengung und sind mit den äußersten Gefahren verbunden. Die Elemente drohen beständig mit der Vernichtung alles dessen, was mühseliger Fleiß geschaffen und errungen hat; ein einziges Gewitter kann die Felder fußhoch mit Steingeröllern überschütten und die Arbeit vieler Jahre herausfordern, um den Schaden wieder gut zu machen. Aber der Alpenbewohner leistet diese Arbeit auch unverdrossen, wenn ihn ein solches Unglück betroffen hat, und verzagt nicht bei dem Gedanken, daß auch diese Mühe wieder vereitelt werden könne.

Die nöthigsten Arbeiten für den Haushalt sind oft mit Lebensgefahr verbunden. Wenn ein Aelpler nach dem nächsten Dorfe über ein Bergjoch geht, so mag er jedesmal denken, daß dies vielleicht sein letzter Gang sei: ein Gewitter, ein Nebel, ein Schneegestöber, das ihn überrascht, kann ihn ins Verderben stürzen. Darum ist er vor jedem Geschäfte bedacht, sich mit seinem Schöpfer abzufinden, und die äußerlichen Erinnerungszeichen an diese Obliegenheit, an denen es ihm nicht fehlt, Kreuze, Heiligenbilder, Kapellen, verfehlen ihre Wirkung nicht.

Die Stärke und Gewandtheit, die er im steten Kampfe mit den mächtigen Naturgewalten sich aneignet, sind ebenfalls lebhaft in seinem Bewußtsein und darin liegt der Grund der unter den Alpenbewohnern sehr verbreiteten *K a u f l u s t*, die sich nicht selten roh darstellt.

So findet auch das mechanische Talent der Alpenbewohner häufig in ihren die Aufbietung aller und jeder Thätigkeit beanspruchenden Lebensverhältnissen einen Sporn, der sie zu allerlei sinnreichen Erfindungen treibt. Das Wasser, das aus dem Brunnen läuft, treibt ein kleines Rad und bewegt so durch ein Gestänge die Wiege in der Stube, wozu der Mutter die Zeit fehlt. Oder es läuft kein Wasser aus dem Brunnen, aber im Stalle nebenan steht eine Kuh und das Kind will gewiegt sein. Da wird eine Schnur an die Wiege gebunden und durch die Wand geführt, straff an den Schwanz der Kuh befestigt. Diese findet sich genirt, schlägt mit dem Schwanze, um ihn zu befreien, und vertritt so, ohne es zu wissen, die Stelle einer Kindermuhme.

Die Frische, die Kraft, die Knochenlage der Aelpler offenbart sich in ihrer Gesangeslust. In vielen Gegenden ertönt uns aus der niedrigsten Hütte Gesang und Citherspiel entgegen. Und welchen fremden Wanderer belebt nicht jenes weithin schallende Zauchzen und Zuchen aus dem Runde des Sennen und der Sennin, das von den sanftgrünen Matten und sonnigen Grashängen entgegenschallt? Auch das Zodeln ist eine den Alpen eigenthümliche Gesangsweise. —